

Unsre dicke, nette Jule geht bereits schon in die Schule.



Und mit teilnahmvollem Sinn schaut sie gern nach Knaben hin.



Einer, der ihr nicht gefiel, das ist Dietchen Klingebiel.



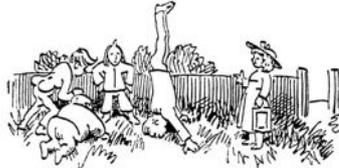
Ferdinandchen Mickefett scheint ihr nicht besonders nett.



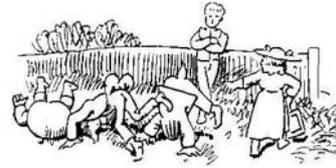
Peter Sutit, frech und dick, hat natürlich auch kein Glück



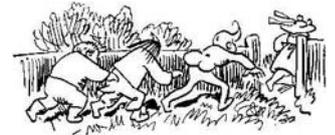
Försters Fritze, blond und kraus, ja, der sieht schon besser aus.



Keiner kann wie er so schön gerade auf dem Kopfe stehn.



Und das Julchen lacht und spricht: „So wie Fritze könnt ihr's nicht!“



Kränkend ist ein solches Wort. Julchen eilt geschwinde fort.

Böse Knaben gibt's noch viele, zeichne zwei nach deinem Stile!

Und nach dem Zeichnen der Gesichter Schreibe Verse wie ein Dichter!

Den Maler und Dichter **Wilhelm Busch** (*1832, +1908) kennen wir vor allem als Verfasser von „Max und Moritz“. In seinen humorvollen und handlungsreichen Bildergeschichten kommen gute und böse Gestalten vor. Heitere wie traurige Vorgänge sind mit wenigen Strichen gezeichnet und mit treffenden, witzigen Reimen beschrieben.

Huckleberry Finn

Huckleberry Finn lief stets in alten Kleidern Erwachsener herum. Die mussten jahrelang halten und hingen ihm darob in Fetzen vom Leibe. Sein Hut war eine jammervolle Ruine mit zerrissener Krempe. Seine Jacke, wenn er überhaupt eine trug, hing ihm fast bis zu den Füßen herab. Ein einziger Hosenträger hielt seine Hose, deren Boden sackartig, mit einem luftleeren Raum, herabhing, und ihre ausgefransten Ränder schleiften im Dreck, wenn sie nicht aufgerollt waren.

Huck kam und ging, wie er wollte. Bei gutem Wetter schlief er auf Türschwellen und bei schlechtem Wetter in Weinfässern. Er ging weder zur Schule noch in die Kirche. Er hatte keinen Herrn über sich und gehorchte niemandem. Er konnte fischen, schwimmen, sich herumtreiben, sich prügeln oder nicht schlafen gehen, wie es ihm beliebte. Im Frühjahr war er der Erste, der barfuß ging, und im Herbst der Letzte, der sich wieder in das lästige Leder bequemte. Er brauchte sich weder zu waschen noch umzuziehen. Und er verstand sich großartig aufs Fluchen. Mit einem Wort, alles, was das Leben lebenswert machte, besaß er. (Mark Twain)

Inwiefern lässt sich ein Unterschied zwischen dem ersten und dem zweiten Abschnitt des Textes über Huckleberry Finn ausmachen?

.....

.....

.....